



Dokumentations- und Kulturzentrum
Deutscher Sinti und Roma

Winter 2023/24



Ausstellung

**Mobiles Geschichtslabor:
»Wo fängt UNRECHT an?«**

Veranstaltungen

Bremeneckgasse 2 | 69117 Heidelberg

Auf einen Blick

November

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung
Schwerpunkte der Dauerausstellung

27. 11. | 19 Uhr | Filmreihe gegen Antiziganismus
»Revision«

Dezember

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung
Schwerpunkte der Dauerausstellung

03. 12. | 15 Uhr | Podiumsdiskussion
Wie frei sind Sinti* und Roma* in der Kunst heute?

05. 12. | 18 Uhr | Vernissage
Sinti* und Roma* – Kunst im Kontext I KüRe #1

06. – 29. 12. | Ausstellung
Sinti* und Roma* – Kunst im Kontext I KüRe #1

18. 12. | 19 Uhr | Filmreihe gegen Antiziganismus
»Django – Ein Leben für die Musik«

Januar

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung
Schwerpunkte der Dauerausstellung

27. 01. | 17 Uhr | Lesung mit Musik
Holocaustgedenktag:
»Ede und Unku – die wahre Geschichte«

Februar

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung
Schwerpunkte der Dauerausstellung

03. 02. – 07. 03. 2024 | Ausstellung
Mobiles Geschichtslabor: »Wo fängt UNRECHT an?«

21. 02. 2024 | 18 Uhr | Buchvorstellung
»Stets korrekt und human«: Der Umgang der
westdeutschen Justiz mit dem NS-Völkermord
an den Sinti und Roma

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

schön, dass Sie die Comiczeichnung des mobilen Geschichtslabors dazu verleitet hat, unser neues Programmheft aufzuschlagen. Und natürlich hoffen wir, dass auch viele Besucherinnen und Besucher Lust bekommen, das vom Lernort Kislau e.V. entwickelte Mitmachformat selbst auszuprobieren.

Ein besonderer Schwerpunkt widmet sich im Winter der bildenden Kunst. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut Mannheim haben wir 2022 erstmals ein Künstler*innen-Residenz-Programm aufgelegt. Im Heidelberger Rathaus präsentieren die drei Teilnehmenden nun die dabei entstandenen Werke. Und die beiden aktuellen Residenz-Künstler*innen werden sich bei einer Podiumsdiskussion in der Mannheimer Kunsthalle zu Wort melden.

Die »wahre Geschichte« von »Ede und Unku« steht im Zentrum unserer Veranstaltung zum Holocaustgedenktag. Mit dem Musiker Janko Lauenberger wird dabei der Urgroßcousin des Sinti-Mädchens auch die Geschichte seiner Familie erzählen. Und neben zwei spannenden Kinofilmen möchten wir zudem ein Buch vorstellen, das sich grundlegend mit dem Umgang der westdeutschen Justiz mit dem NS-Völkermord an den Sinti und Roma beschäftigt.

Es wäre schön, Sie bald bei einer oder auch mehreren Gelegenheiten begrüßen zu dürfen.

Ihr Team des Dokumentations- und Kulturzentrums



Schwerpunkte der Dauerausstellung

Öffentliche Führung

Jeden Dienstag
Beginn 17 Uhr

Dokumentations-
und Kulturzentrum

Eintritt frei

Anmeldung erwünscht
info@sintiundroma.de

Die europaweit einzige Dauerausstellung zum Holocaust an den Sinti und Roma kann im Dokumentations- und Kulturzentrum in Heidelberg besucht werden. Präsentiert wird die Verfolgungsgeschichte der Minderheit zwischen 1933 und 1945 – von der stufenweisen Ausgrenzung und Entrechtung bis hin zur systematischen Vernichtung. Ausgehend von den Menschen, die erst zu Opfern gemacht wurden, sind ihre Biografien ins Zentrum gerückt. Den Dokumenten der Nationalsozialisten, in denen Sinti und Roma entmenschlicht und ihrer Persönlichkeit beraubt werden, stehen Zeugnisse der Opfer und Berichte der Überlebenden gegenüber. Über Schwerpunkte und Konzeption der ständigen Ausstellung wird jeden Dienstag um 17 Uhr in einer öffentlichen Führung informiert.



© Foto: Filmplakat

Filmreihe gegen Antiziganismus: »Revision«

Am 29. Juni 1992 entdeckt ein Bauer zwei Körper in einem Getreidefeld in Mecklenburg-Vorpommern. Ermittlungen ergeben, dass es sich bei den Toten um rumänische Staatsbürger handelt, die von Jägern erschossen wurden. Diese sagen aus, die Menschen mit Wildschweinen verwechselt zu haben. Vier Jahre später beginnt der Prozess. Das Urteil: Freispruch. Die dpa meldet: Aus Rumänien ist niemand zur Urteilsverkündung angereist. Doch die Familien der beiden Opfer wussten gar nicht, dass jemals ein Prozess stattgefunden hat. Keiner hat sie informiert. Mit »Revision« wird ein juristisch abgeschlossener Kriminalfall einer filmischen Revision unterzogen, die ein fragiles Geflecht aus Versionen und Perspektiven einer europäischen Geschichte entwirft.

Die Filmreihe wurde konzipiert vom Verbundprojekt »Mediale Antiziganismen – Von der interdisziplinären Analyse zur kritischen Medienkompetenz« (MeAviA) der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Heidelberg School of Education.

Filmvorführung

Mo., 27. November
Beginn 19 Uhr

Karlstorkino Südstadt
Marlene-Dietrich-Platz 3
69126 Heidelberg

Eintritt frei

Verwirklicht in
Kooperation mit
dem Medienforum
Heidelberg e.V. /
Karlstorkino und
dem Goethe-Institut
Mannheim – gefördert
durch das Bundes-
ministerium für Bildung
und Forschung.



© Małgorzata Mirga-Tas, Re-enchanting the World, Ausstellungsansicht, Polnischer Pavillon auf der Venedig Biennale 2022. Foto: Daniel Kurmiancwek. Courtesy Zachęta – National Gallery of Art

Wie frei sind Sinti* und Roma* in der Kunst heute?

Podiumsdiskussion

So., 3. Dezember
Beginn 15 Uhr

Kunsthalle Mannheim
Friedrichsplatz 4
68165 Mannheim

Eintritt frei

In Kooperation mit



Ein Meilenstein war erreicht, als 2007 auf der Biennale in Venedig zum ersten Mal die Kunst von Roma* in einem eigenen Pavillon präsentiert wurde. Im Jahr 2022 stellte dann die polnische Künstlerin Małgorzata Mirga-Tas auf der 59. Biennale in Venedig ihr Projekt »Re-enchanting the World« im Polnischen Pavillon aus und vertrat dabei nicht nur ihr Heimatland, sondern auch die Sinti und Roma in Europa. Doch wie frei können Sinti* und Roma*-Künstler*innen heute mit ihrer ethnischen Identität im Kunstfeld umgehen? Wann wird ihnen ein fester Platz in der internationalen Kunstszene zugestanden und ihr künstlerisches Schaffen als Teil der zeitgenössischen Kunst wahrgenommen? Darüber diskutieren Małgorzata Mirga-Tas und Wojciech Szymański, Co-Kurator des Polnischen Pavillons 2022, sowie die beiden Residenz-Künstler*innen Carmen Baltzar und David Weiss. Die Veranstaltung, die von Silas B. R. Kropf moderiert wird, findet auf Englisch statt und wird simultan ins Deutsche übersetzt.



SINTI* UND ROMA*
KUNST IM KONTEXT
Künstler*innen Residenz #1

VALÉRIE LERAY

NATALI TOMENKO

ALFRED ULLRICH

Sinti* und Roma* – Kunst im Kontext I KüRe #1

Erstmals hatte das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma 2022 mit Unterstützung des Zentrums für internationale Kulturelle Bildung am Goethe-Institut Mannheim das Künstler*innen-Residenz-Programm »Sinti und Roma – Kunst im Kontext« (kurz KüRe #1) ausgeschrieben. Dabei wurden mit Natali Tomenko aus der Ukraine, Valérie Leray aus Frankreich und Alfred Ullrich aus Österreich drei internationale Künstler*innen eingeladen, die sich in ihren Arbeiten intensiv mit aktuellen Themen wie Erinnerungskultur, Aktivismus, Kampf gegen Rassismus und Antiziganismus sowie Widerstand durch Kunst auseinandersetzen. Im Heidelberger Rathaus präsentieren die drei nun ihre zwischen Oktober und Dezember 2022 entstandenen Werke einer breiten Öffentlichkeit.

Unterstützt durch die Stadt Heidelberg, Amt für Chancengleichheit, und Mosaik Deutschland e.V. im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

Ausstellung

**6. Dezember –
29. Dezember**

Rathaus Heidelberg
Marktplatz
69117 Heidelberg

Vernissage

**Di., 5. Dezember
Beginn 18 Uhr**

Eintritt frei

In Kooperation mit



 **Heidelberg**





© Django: Filmplakat

»Django – Ein Leben für die Musik«

Filmvorführung

Mo., 18. Dezember
Beginn 19 Uhr

Karlstorkino Südstadt
Marlene-Dietrich-Platz 3
69126 Heidelberg

Eintritt frei

Verwirklicht in
Kooperation mit dem
Medienforum Heidelberg
e.V. / Karlstorkino und
dem Goethe-Institut
Mannheim – gefördert
durch das Bundesminis-
terium für Bildung und
Forschung.

Frankreich, 1943. Der begnadete Jazz-Gitarrist Django Reinhardt ist auf dem Gipfel seines Erfolges. Abend für Abend spielt er in ausverkauften Sälen und begeistert das Publikum mit seinem Gypsy-Swing, einer Musik voller Lebenslust und Witz, der sich auch die deutschen Besatzer nicht entziehen können. Während andere Sinti in ganz Europa verfolgt werden, kann sich Django aufgrund seiner Popularität in Sicherheit wiegen – bis ihn die Nationalsozialisten auf Tournee nach Deutschland schicken wollen. Django weigert sich. Seine Pariser Geliebte hilft ihm, mit seiner schwangeren Frau und seiner Mutter unterzutauchen. Über den Genfer See will er in die Schweiz gelangen, doch die Nazis sind ihm dicht auf den Fersen. Die Filmbiographie von Étienne Comar über den legendären Jazz-Gitarristen hat 2017 die Berlinale eröffnet.

Die Filmreihe wurde konzipiert vom Verbundprojekt »Mediale Antiziganismen – Von der interdisziplinären Analyse zur kritischen Medienkompetenz« (MeAviA) der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Heidelberg School of Education.



© Foto: Gütersloher Verlagshaus (Buchcover)
Personenfotos: privat



Zum Holocaustgedenktag: »Ede und Unku – die wahre Geschichte«

Der Name Unku ist insbesondere vielen Menschen aus Ostdeutschland noch ein Begriff. Denn das Buch »Ede und Unku«, das die kommunistische Schriftstellerin Grete Weiskopf 1931 verfasst hat, war in der DDR Pflichtlektüre. Doch heute findet sich das Werk in keinem Lehrplan mehr, und auch das Schicksal von Unku und ihrer Familie ist fast gänzlich in Vergessenheit geraten. Dabei haben der Arbeiterjunge Ede und das Sinti-Mädchen Unku wirklich gelebt. Der Musiker Janko Lauenberger hat sich gemeinsam mit der Journalistin Juliane Grimm-von Wedemeyer auf Spurensuche begeben, um das Schicksal seiner Verwandten zu rekonstruieren. Unku, ihr deutscher Name war Erna Lauenburger, war seine Urgroßcousine und wurde 1944 in Auschwitz von den Nazis ermordet – zusammen mit dem Großteil ihrer Familie. Nun erzählt er die wahre Geschichte von Unku und gleichzeitig auch seine Geschichte als Sinto in der DDR sowie im wiedervereinigten Deutschland.

Lesung mit Musik

**Sa., 27. Januar
Beginn 17 Uhr**

Dokumentations-
und Kulturzentrum

Eintritt frei



© Ernst Kislau e.V., Zeichnung: Katja Reichert

Mobiles Geschichtslabor: »Wo fängt UNRECHT an?«

Ausstellung

**3. Februar –
7. März 2024**

Zu den Öffnungszeiten
des Dokumentations- und
Kulturzentrums

Eintritt frei

Führungen

für Schulklassen
können unter
info@sintiundroma.de
angefragt werden.

Um NS-Geschichte zu vermitteln, sind Formate gefragt, die historische Ereignisse veranschaulichen und ihre Relevanz für die Gegenwart sichtbar machen. Und genau das ist der Ansatz des vom Lernort Kislau e. V. entwickelten mobilen Geschichtslabors. Ausgehend von der Historie des 1933 unweit von Heidelberg errichteten Konzentrationslagers können Nutzerinnen und Nutzer an acht interaktiven Doppelstationen die Unterschiede zwischen Recht und Unrecht sowie zwischen Demokratie und Diktatur ausloten. Dieses innovative Mitmachformat richtet sich aber nicht nur an Jugendliche, sondern spricht auch Erwachsene an. Drehelemente, Klappen und Schieberegler laden die Besucherinnen und Besucher dazu ein, Inhalte zu entdecken und dabei ihre eigenen Positionen auf den Prüfstand zu stellen. Mit einem begleitenden Laborheft können zahlreiche Aspekte vertieft werden. Im KZ Kislau wurden von 1933 bis 1939 mehr als 1500 Männer festgehalten – darunter viele aktive Nazi-Gegner aus Baden.



»Stets korrekt und human«: Die westdeutsche Justiz und der Völkermord an den Sinti und Roma

Nach 1945 lebten die rassistischen Denkmuster gegenüber Sinti und Roma in staatlichen Institutionen wie Polizei und Justiz fort. So hatte der Bundesgerichtshof noch 1956 in einem Urteil festgehalten: Für die Verfolgung der Sinti und Roma seien zumindest bis 1943 nicht »rassenideologische Gesichtspunkte«, sondern kriminalpräventive Gründe maßgebend gewesen. Ulrich Friedrich Opfermann gibt nun erstmals einen systematischen Überblick zu dem bislang vernachlässigten Bereich der justiziellen Aufarbeitung des NS-Systems. Dabei bezieht er in seiner Untersuchung »»Stets korrekt und human«: Der Umgang der westdeutschen Justiz mit dem NS-Völkermord an den Sinti und Roma« auch Osteuropa ein. Der Historiker stellt im Dokumentationszentrum seine akribisch recherchierte Studie vor, zeichnet verschiedene Verfahren nach und fragt nach den Rollen der Beschuldigten und Zeugen sowie des Justizpersonals.

Buchvorstellung

**Mi., 21. Februar 2024
Beginn 18 Uhr**

Dokumentations-
und Kulturzentrum

Eintritt frei



Dokumentations- und Kulturzentrum

Deutscher Sinti und Roma

Bremeneckgasse 2
69117 Heidelberg

tel +49 6221 981102
fax +49 6221 981177
mail info@sintiundroma.de
web www.sintiundroma.de

Öffnungszeiten

Di 9.30–19.45 Uhr
Mi, Do, Fr 9.30–16.30 Uhr
Sa, So 11.00–16.30 Uhr
Mo sowie an gesetzlichen Feiertagen geschlossen

Eintritt frei | Öffentliche Führungen dienstags
17 Uhr und nach Vereinbarung

Barrierefreier Zugang. Weitere Informationen
zur Zugänglichkeit finden Sie unter
www.heidelberg.huerdenlos.de



Gefördert von



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Anreise

Ab Hauptbahnhof mit den Buslinien 20 und 33 bis Haltestelle »Rathaus/Bergbahn«. Mit dem PKW bis zum Parkhaus P12 »Kornmarkt/Schloss« in der Zwingerstraße 20. Zu Fuß von der S-Bahn-Haltestelle Altstadt in 15 Minuten.